

Schon vor 7000 Jahren, als in Mitteleuropa die ersten Menschen sesshaft wurden und die frühesten Bauernkulturen entstanden, lockte der fruchtbare Boden unserer Umgebung die frühen Siedler an. Zahlreiche Funde aus der Zeit der Bandkeramik und aller folgenden Kulturen der Vorgeschichte belegen, dass die Gemarkungen seit den Anfängen kontinuierlich besiedelt wurden.

Auch die Römerzeit hinterließ bei uns Spuren, die heute noch sichtbar sind. Spätestens seit dem 5. Jh. n. Chr. bewohnten Menschen den heutigen Bachgau. Ein großes Gräberfeld am alten Ortsrand mit Bestattungen aus dem sechsten bis ins achte Jahrhundert zeugt von alemannischen und fränkischen Bewohnern unserer Landschaft. Die Menschen kamen aus unterschiedlichen Motiven in den Bachgau.

War es in der Vorzeit wohl der fruchtbare Boden, die guten Siedlungsbedingungen, so waren es nach dem 30-jährigen Krieg wohl eher die Interessen des Kurfürsten, den durch Krieg und die Pest verödeten Landstrich wieder zu besiedeln. Nach dem II Weltkrieg erlebte der Bachgau eine sehr große Zuwanderung aus den ehemals von Deutschen besiedelten Ländern im Osten. Ohne die ab den 1950 Jahren angeworbenen Gastarbeiter, die zum Teil hier sesshaft wurden, würde unsere Gesellschaft nicht so sein, wie sie es heute erfreulicherweise ist. Die Flüchtlinge, überwiegend aus Syrien, Afghanistan und afrikanischen Staaten, welche ab 2014 in den Bachgau kamen, befinden sich noch in einer Phase der Integration. Ohne die vielen Vertriebenen und Geflüchteten aus anderen Regionen zu vergessen, beschränkt sich die Ausstellung auf vier beispielhafte Ereignisse:

1. **Besiedlung durch Wallonen und Flamen in der Mitte des 17. Jahrhunderts**
2. **Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg**
3. **Anwerbung von Gastarbeitern in den 1950er Jahren**
4. **Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien 2015**

24.11.2023 WALLONEN

Vortrag im FC-Heim Wenigumstadt

23.02.2024 ITALIEN

italienische Filmmacht, Musikschule

Frühjahr 2024 SYRER

Musik/Bilderausstellung/Vortrag, Musikschule

Herbst 2024 FLUCHT/VERTREIBUNG

Film/Vortrag, Quartierszentrum, Ringheim

Sommerferien 2023 und 2024

Ferienspiele zu den Themen der Ausstellung

Alle aktuellen Termine entnehmen Sie bitte der Website www.neune-heimat-bachgau.de und den Veröffentlichungen im Bachgauboten.


BACHGAUMUSEUM
IM NÖTHIGSGUT

Marktplatz 1 • 63762 Grobostheim
Öffnungszeiten: Sonntag von 14:00 bis 17:00 Uhr
Führungen nach Absprache auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten
Tel.: 0 60 26 99 84 99
info@bachgaumuseum.de
www.neune-heimat-bachgau.de



Gefördert durch:



Bezirk
Unterfranken

Neue Heimat Bachgau

*Angekommen nach
Flucht, Vertreibung und Arbeitssuche*



... dass der Bachgau schon vor 7000 Jahren besiedelt war?
... dass bei uns viele verschiedene Völker siedelten?
... dass heute im Bachgau Menschen aus über 80 Nationen arbeiten und leben?

Die Ausstellung **Neue Heimat Bachgau** dokumentiert den Zuzug von Menschen in unsere Region. Sie wurde gemeinsam von Mitgliedern folgender Vereine geplant, ausgearbeitet und umgesetzt:



Geschichtsverein Bachgau



Geschichtsverein Pflaumheim



Heimat und Geschichtsverein Wenigumstadt


BACHGAUMUSEUM
IM NÖTHIGSGUT

**KULTUR
INITIATIVE
RINGHEIM**

DIE WALLONEN



Wallonen und Flamen im Bachgau

Der 30-jährige Krieg (1618-1648) brachte dem Bachgau Hunger, Zerstörung und Tod. Nach Kriegsende waren die Häuser in unseren Bachgauldörfern oft ruinös und standen leer. „Es ist sehr schmale die Kuch, die Leute fliehn. [...] Es sterben all in den Dörfern Großostheim, Willeumstadt und Mosbach.“

Die Lage war 1648 nicht nur im Bachgau, sondern im gesamten Kurmainzer Gebiet miserabel.

Die ersten Wallonen und Flamen kamen um 1650 im Bachgau an. Ein bedeutender Friedensstifter, der zur Abtragung der Spannungen zwischen neuen und alten Bewohnern Mosbachs und Wenigumstadts beitrug, war sicherlich der ab 1680 in den beiden Bachgauorten eingesetzte Lütticher Priester Johann Balduini.

Heute stammen zahlreiche Familien von ehemaligen wallonischen und flämischen Einwanderern, die im 17. Jahrhundert in den Bachgau kamen, ab.



FLUCHT & VERTREIBUNG



Neue Heimat Ringheim

Nach Kriegsende 1945 fanden Flüchtlinge und Heimatvertriebene in den noch vorhandenen Gebäuden des ehemaligen Einsatzhafens der Luftwaffe Großostheim eine erste Bleibe. Schon 1947 entstanden Pläne den ehemaligen Flugplatz im Unterwald für Siedlungszwecke zu nutzen, im Mai 1949 wurde mit den Bau der ersten sieben von 230 geplanten Doppelhäusern begonnen, am 7. Juli 1950 erhielt der neue Ortsteil den Namen „Ringheim“.

„Heimat war drüben, Zuhause ist hier“

Am 4. Oktober 1946 kamen am Bahnhof in Pflaumheim 118 Personen aus den Dörfern Rudelzau und Bernhau, Kreis Bärn in Nordmähren, an. Sie mussten wie viele Millionen auf Anordnung der Tschechischen Regierung ihre Heimat verlassen. In den letzten 78 Jahren sind für diese Familien der Bachgau Lebensmittelpunkt und ein neues Zuhause geworden.



GASTARBEITER



Wie war es als die Italiener nach Deutschland kamen?

Deutschland fehlten die Arbeitskräfte nach dem verlorenen 2. Weltkrieg und in Italien herrschte Arbeitslosigkeit. Für viele Italiener war dies eine Chance, um Geld zu verdienen – eine Möglichkeit, die sich in ihrem Heimatland nicht bot.

Wie reagierte die heimische Bevölkerung darauf?

Es gab Vorbehalte gegenüber den italienischen Arbeitern. Arnaldo Benito Colonna war einer der ersten Italiener in Großostheim und ist auch nicht, wie viele andere, wieder in seine Heimat zurückgekehrt, sondern wurde hier ansässig und durch Heirat und seine Söhne in Deutschland verwurzelt. Er erzählt uns in der Ausstellung über seine Geschichte.



DIE SYRER



Aleppo 2016

Seit März 2011 herrscht ein brutaler Krieg in Syrien. An vielen Orten sind Häuser, Schulen, Krankenhäuser, Wasser- und Stromversorgung beschädigt oder zerstört.

Zainab mit ihrer Familie war direkt betroffen. Sie erzählt ihre Geschichte von der Flucht über die Balkanlinie und über die Ankunft und die Integration ihrer Familie in Großostheim.

Ein Interview mit ihr zeigt die ganze Dramatik der Ereignisse. Auch Mohammad, der mit dem Boot über das Mittelmeer zu uns kam, schildert seine Erlebnisse und berichtet von einer strapaziösen Reise in eine für ihn, ungewisse Zukunft.

Zainab und ihre Familie sowie Mohammad stehen stellvertretend für viele andere denen die Flucht gelungen ist und die im Bachgau eine neue Heimat fanden.

